

## Epilog I

Sobald ein Hund ein Halsband um den Hals trägt und an einer Leine hängt, kann er kontrolliert und geführt werden. Seine Freiheit ist begrenzt, sein Weg endet abrupt, sein Spielraum hat klare Grenzen, seine Möglichkeiten sind limitiert, er steht unter Zwang. Er wird durch das Leben geführt. Von schönen Dingen wird er zurückgehalten. Der Hund wird vor dem Hässlichen geschützt. Seine Erkundungsversuche bleiben erfolglos. Seine Bestrebungen enden im Nichts. Die Begierden des Hundes finden ihren Herrn im Halsband und in der Leine. Jedes Zucken, jede seiner Bewegungen wird registriert und provoziert eine Reaktion – spürbar oder ohne Druck auf den Hals. Der angebundene Hund unterwirft sich dem Willen, der über die Leine auf das Halsband wirkt.

Der Hund wird mit Hundekeksen, Knochen und anderen Annehmlichkeiten belohnt und besänftigt. Ein engeres Halsband wird als Bestrafung empfunden. Andere Formen der Bestrafung können hinzugefügt werden, um den Hund zu erziehen, seinen Willen zu brechen ... Sind wir Menschen im Zuge der digitalen Transformation wie Hunde? Sind wir die Hunde datenbasierter Systeme?

Wollen wir Menschen die Leine halten oder das Halsband tragen? Wir sollten so schnell wie möglich alles tun, um die Realität so zu verändern, dass die Hunde in diesem Bild nicht wir, sondern die digitale Transformation und datenbasierte Systeme sind. Wie legen wir der digitalen Transformation, den datenbasierten Systemen und den Super-Datenbasierten Systemen ein Halsband an? Wie legen wir sie an die Leine? Was tun wir, um sicherzustellen, dass das Halsband und die Leine an ihrem Platz bleiben? *Wie stellen wir sicher, dass der Hund niemanden beißt?*

Dieses Buch soll nicht mit Leinen und Hunden enden, sondern mit der italienischen Köstlichkeit «Panna Cotta». Die Suche nach Hilfe durch das Bild der «Panna Cotta» und nicht durch einen Pudding ist nicht nur eine Referenz an die italienische Küche, sondern hat auch inhaltliche Auswirkungen: Im Unterschied zu einem Pudding wird «panna cotta» in der Regel frei stehend oder frei schwimmend oder frei schwabbelnd auf einem Teller serviert. Was hat «Panna Cotta» mit digitaler Transformation und datenbasierten Systemen zu tun?

## *Epilog I*

Ich lade Sie ein, das Bild eines Netzes und die Verwässerung des Begriffs «Cloud» zu überwinden und das Bild der «Panna Cotta» zu verwenden. Warum? Das Bild eines Netzwerks ist nicht angemessen, denn im Leben mit datenbasierten Systemen hat jeder eine Auswirkung auf andere, auch auf diejenigen, mit denen er oder sie nicht verbunden ist. So haben beispielsweise alle Personen, die sich ein YouTube-Video ansehen, einen direkten Einfluss auf andere, die nicht mit ihnen verbunden sind. Darüber hinaus ist das Bild eines Netzwerkes zu statisch, um die Dynamik, die Allgegenwart, Allmacht und Allwissenheit sowie die weitreichende Natur datenbasierter Systeme darzustellen, die weit über die Knotenpunkte eines Netzwerks hinausgehen.

Die Idee des Netzes prägt das menschliche Denken und bestimmt die Art und Weise, wie man die Welt wahrnimmt. Die Idee des Netzwerks lässt die Menschen glauben, dass sie zwar mit datenbasierten Systemen leben, aber dennoch Knotenpunkte sind, die als Individuen agieren, immer noch alles unter Kontrolle haben, immer noch entscheiden, mit wem sie sich verbinden wollen und von wem sie beeinflusst werden wollen, und immer noch Autonomie besitzen. Es gaukelt den Menschen vor, dass sie immer noch das Sagen haben. Im Gegensatz dazu sind die Menschen gegenwärtig in Wirklichkeit Teil der «Panna Cotta». Die Menschen beeinflussen sich gegenseitig sowie die «Panna Cotta», und die «Panna Cotta» beeinflusst alle Menschen. In der Gegenwart, in der wir mit datenbasierten Systemen leben, können wir diese wechselseitigen Auswirkungen nicht kontrollieren oder bestimmen. Sie passieren uns einfach. Es liegt auf der Hand, dass ein Leben mit datenbasierten Systemen als «Panna Cotta» eine Bedrohung für die Menschenwürde, für die Individualität des Menschen und für die Autonomie des Menschen darstellt. Daher müssen die Menschenwürde, die Individualität des Menschen und die Autonomie des Menschen in einer Realität verteidigt werden, die kein Netzwerk, sondern eine «Panna Cotta» ist.

Das bedeutet, dass wir unseren Verstand von der Illusion eines Netzwerks befreien müssen, das uns blind für die herausfordernden Bedrohungen macht. Wir müssen uns der Realität der «Panna Cotta» stellen, um zu verhindern, dass wir herumgewirbelt werden, und um die «Panna Cotta» zu überwinden, indem wir uns unsere Menschenwürde, unsere Individualität und unsere Autonomie zurückholen.

«Panna cotta» ist eines meiner Lieblingsdesserts, aber der Esstisch ist der Ort, an den «Panna cotta» gehört ... Ich vertraue darauf, dass wir als Men-

schen – unter Anwendung einer *Heuristik des Vertrauens* in die Menschen und nicht einer «Heuristik der Angst»<sup>1738</sup> – diesen ethisch notwendigen Wandel vollziehen werden, um den technologischen Fortschritt zu ermöglichen und gleichzeitig die Menschenwürde und die Menschenrechte aller Menschen zu respektieren. Indem ich eine *Heuristik des Vertrauens* in die Menschen anwende, vertraue ich darauf, dass die größte Kraft in unserer Idee von einer besseren Welt liegt ...

---

1738 Vgl. Jonas 1985: 63-64.

